

Neuer Vorstand nach Aufruhr im Sängerverein

THALWIL Die Differenzen im Sängerverein waren unüberbrückbar. An der Generalversammlung wählten die Mitglieder deshalb Präsident und Vorstand neu.

Diskussionen, Streit und Austritte: Der Sängerverein Thalwil hat heftige Turbulenzen hinter sich. Unterdessen aber habe sich die Lage beruhigt, der Teamgeist sei wieder da, sagt Manuel Rainer. An der Generalversammlung letzte Woche haben ihn die Sänger zu ihrem neuen Präsidenten erkoren. Manuel Rainer singt 2. Bass und ist seit 2013 Vereins- und Vorstandsmitglied.

Er löst Andi Hofmann ab, der den Sängerverein acht Jahre lang präsidierte. Hofmann hat an der Generalversammlung von

letzter Woche nicht nur sein Amt abgegeben, sondern gleich auch die Mitgliedschaft. Er sehe unter der heutigen musikalischen Leitung und angesichts der Ausgangslage im Chor keine Möglichkeit mehr, massgeblich zur Weiterentwicklung und Existenzsicherung des Chors beizutragen. So begründete Andi Hofmann seinen Schritt gegenüber der ZSZ (Ausgabe vom 28. Januar). Neben Andi Hofmann trat auch der ganze Vorstand zurück.

Sänger für Dirigentin

Ursache der schlechten Stimmung im Sängerverein waren persönliche Differenzen zwischen Andi Hofmann und der Dirigentin Jasmine Asatryan. Sie betrafen unter anderem die

musikalische Ausrichtung. Jasmine Asatryan stammt aus Armenien, ist professionelle Musikerin und seit 2008 im Sängerverein Thalwil fest angestellt.

Um die Streitereien beizulegen und den angekündigten Austritten weiterer Sänger entgegenzuwirken, beriefen einige Mitglieder eine ausserordentliche GV ein, die am 19. Januar stattfand – ohne Dirigentin. Es wurde lautstark diskutiert, die Emotionen gingen hoch, doch die Sänger hielten Jasmine Asatryan die Stange: 85 Prozent der Anwesenden sprachen sich für ihren Verbleib aus.

An der Generalversammlung vom 10. März haben die 39 Mitglieder neben dem Präsidentenamt auch den Vorstand wieder besetzt. Ruedi Schärer, der aus

dem Vorstand zurückgetreten war, aber wieder gewählt wurde, übernimmt weiterhin die technischen Belange und die Koordination.

Beisitzer soll Streit verhindern

Als Kassier neu im Vorstand ist Kurt Meyer. Als Aktuar amtiert Patrick Tarakdjian. Um Reibereien künftig vermeiden zu können, hat der Sängerverein eine neue Funktion eingeführt: Marco Mächler, der auch Präsident des Männerchors Zürich ist, wird Beisitzer. Er wirkt als Mediator zwischen den Sängern und der Dirigentin Jasmine Asatryan. Manuel Rainer erhofft sich von der Mediatorstelle unter anderem, dass «nicht jeder Sänger der Dirigentin ins Repertoire dreinredet». Die musi-

kalische Ausrichtung bestimme weiterhin der Vorstand, die Dirigentin und der Beisitzer entwickelten konkrete Vorschläge. Manuel Rainer ist zuversichtlich, dass das Arrangement in dieser Form funktioniert: «Dirigentin und Beisitzer haben einen guten Draht zueinander.»

Die neue Funktion hat sich bei der Vorbereitung der Konzertsaison bereits bewährt. Am 13. Mai findet das Frühlingskonzert statt, ausnahmsweise nicht in Thalwil, sondern in der Mehrzweckhalle Schweikrüti in Gattikon. Der Sängerverein wird Hits und Evergreens aus aller Welt präsentieren. *Rahel Urech*

Seit Mittwoch ist die neue Website des Sängervereins aufgeschaltet: www.saengerverein-thalwil.ch.

Gewerbe plant Charme-Offensive

OBERRIEDEN Mit der Aktion Blumentopf wollen Gewerbetreibende dieses Jahr auf sich und die Unternehmerversammlung Oberrieden aufmerksam machen. An der Generalversammlung wurde die Lancierung der Aktion gutgeheissen.

Ob beispielsweise im Lebensmittelladen, beim Optiker oder in der Zahnarztpraxis: Hier empfangen künftig blumige Überraschungen. In manchen Oberriedner Gewerbebetrieben dürften die Kunden im Verlaufe dieses Jahres mit einheitlich bepflanzten Blumentöpfen als Eingangsschmuck willkommen geheissen werden.

Aktion Blumentopf

Am Freitag hat die von 23 Mitgliedern besuchte Generalversammlung der Unternehmerversammlung Oberrieden (UVO) im Restaurant Kronenberg in Thalwil die versuchsweise Durchführung einer entsprechenden Aktion Blumentopf beschlossen. Ohne dabei allerdings bereits Kostenfrage und Ablauf im Detail zu regeln.

Mit der floralen Charme-Offensive sollen Gewerbetreibende und andere örtliche Unternehmer die Kundschaft auf ihr Geschäft und gleichzeitig auf die UVO aufmerksam machen. Die Teilnahme an der blumigen Werbeaktion ist für die UVO-Mitglieder freiwillig. An der Generalversammlung sagten aber schon mal ein halbes Dutzend zu.

Zustupf von Gemeinde

Dem Entscheid vorausgegangen war eine kurze Diskussion, in welcher das Vorhaben auf recht viel Sympathie stiess. Die Aktion sei für die beteiligten Geschäfte, die UVO und das ganze Dorf ein Gewinn, lautete dabei der Tenor.

Damit der einheitliche Auftritt in der Öffentlichkeit aber überhaupt als solcher wahrgenommen werde, solle der Pilotversuch indes nur gewagt werden, wenn eine Mindestzahl von 10 bis 20 Mitgliedern mitmachen würden, wurde etwa verlangt.

Oder, dass die Aktion mindestens zwei bis drei Jahre durchgezogen werde, damit sie überhaupt eine Wirkung entfalten könne.

Der an der Generalversammlung als UVO-Mitglied anwesende Oberriedner Gemeindepräsident Martin Arnold (SVP) ermunterte die Versammlungsteilnehmer, den Versuch ohne irgendwelche Vorbedingungen einfach mal zu wagen, um zu sehen, wie man damit beim Publikum ankomme. Arnold sicherte der UVO dabei in seiner «Kompetenz als Gemeindepräsident», wie er sagt, einen Gemeindebeitrag in Höhe von 1500 Franken zu.

Wechsel an der Spitze

Im Weiteren wählte die Versammlung das bisherige Vorstandsmitglied Jean-Luc Meier zum neuen Präsidenten. Er tritt die Nachfolge von Prisca Märki an, die das Präsidium nach drei Jahren abgab. Als Vorstandsmitglieder um ein weiteres Jahr bestätigt wurden Irène Schicker und Alois Günther.

Neu in den Vorstand gewählt wurde Enrico Pöschmann. Ohne Gegenstimme gutgeheissen wurden die Jahresrechnung und das Budget. Die Zahl der Mitglieder ist im abgelaufenen Jahr 2016 von 80 auf 82 gestiegen. *Arthur Schöpfi*



Gerhard Pfister, Präsident der CVP Schweiz, hält die Festansprache an der Jubiläumsfeier der CVP Wädenswil.



Die CVP Wädenswil feierte am Freitag ihr 100-jähriges Bestehen mit geladenen Gästen im Landisaaal auf der Halbinsel Au. *Bilder Charles Schnyder*



Politprominenz betrachtet den Geburtstagskuchen: CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer und Regierungsrat Ernst Stocker (SVP, Wädenswil).

CVP ist 100 Jahre alt und noch voller Energie

WÄDENSWIL Die CVP Wädenswil ist 100 Jahre alt. An der Jubiläumsfeier gab es Gratulationen von der Politprominenz von nah und fern.

Vor 100 Jahren war Wädenswil ein Industriestandort. Die Fabriken beschäftigten viele katholische Einwanderer aus der Innerschweiz. Sie fühlten sich aber benachteiligt. Und als der Kantonsrat das Wahlsystem änderte und Proporzahlen einfuhrte, wurden sie politisch aktiv.

Am 14. März 1917 gründete eine Vertrauensmännerversammlung im Gasthof zum Hirschen, der heute nicht mehr existiert, die Christlich-soziale Partei (CSP) Wädenswil, die 1971 den Namen CVP erhielt. Bereits im ersten Jahr zählte die Partei 130 Mitglieder.

Das 100-jährige Bestehen feierte die CVP am Freitag auf der Halbinsel Au mit einem grossen Jubiläumsfest. Als Erster gratulierte CVP-Schweiz-Präsident Gerhard Pfister. Es sei nicht selbstverständlich, dass die Partei weitere 100 Jahre schaffe, mahnte er. Er bezeichnete die CVP als eine Partei des Milieus: «Uns wählt man, weil uns schon der Vater und der Grossvater gewählt haben.»

Die Herkunft sei wichtig. Das genüge aber nicht mehr. «Wir müssen eine Partei der Ideen sein, Werte aufzeigen.» Deshalb habe er ein Projekt lanciert, um

auf Erfolgskurs zu kommen. Pfister verbreitete Optimismus. Es gebe Anzeichen und Fakten, dass die CVP auf gutem Weg sei, die Partei habe bei verschiedenen Wahlen an Wähleranteil gewonnen.

Wädenswil in CVP-Hand

In Wädenswil hat die CVP eine vergleichsweise starke Wählerschaft. Sie verlor zwar bei den letzten Wahlen ihren zweiten Sitz im Stadtrat, stellt mit Philipp Kutter aber den Stadtpräsidenten. Im ablaufenden Amtsjahr war zudem Monika Greter als Gemeinderatspräsidentin die höchste Wädenswilerin. Der Bezirk Horgen sei eine CVP-Hochburg, sagte Kutter. Und die CVP Wädenswil sei innerhalb der

Hochburg eine Hochburg, bemerkte Kutter.

Die Zürcher CVP-Regierungsrätin Silvia Steiner sagte, es habe sich viel verändert in diesen 100 Jahren. Wädenswil sei kein Industriestandort mehr, aber Bildungsstadt, bemerkte die Bildungsdirektorin und erwähnte, dass Wädenswil immer noch im Rennen als Gymi-Standort sei. Dazu verrate sie aber nichts.

Silvia Steiner scheint einen besonderen Draht zu Wädenswil zu haben. Nicht nur, dass sie wie die CVP Wädenswil am 14. März Geburtstag habe, wie Beat Wiederkehr erwähnte, der durch den Abend führte. Auch der Wädenswiler SVP-Regierungsrat Ernst Stocker erwähnte die CVP-Frau lobend. Es sei für ihn als Finanz-

vorstand ein Glücksfall, dass sie Verständnis für die Finanzen des Kantons aufbringe.

Die CVP gilt als Mitte-Partei. Sie sucht oft den Ausgleich, heute wie damals. Als sie gegründet wurde, tobte der Erste Weltkrieg. Nahrungsmittel waren rationiert, und die Inflation grasierte. Fehlende Sozialpartnerschaften von Arbeitgebern und Arbeitnehmern führten zu grossen Spannungen, die im Generalstreik von 1918 eskalierten.

In Wädenswil versammelten sich ebenfalls Unzufriedene. Wie in der Parteichronik nachzulesen ist, setzte sich die CSP ohne klassenkämpferische Parolen für sozialen Ausgleich und die Integration von Minderheiten ein. *Daniela Haag*